

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Ruperberg, Radewormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 199

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Freitag, den 25. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
1 M., auswärts 1.30 M., im Retraumteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 4.— M.
Offerten-Beforgung 8.— M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Berliner Beratungen mit den Vertretern der Reparationskommission werden unter strengster Disziplin weitergeführt, haben jedoch noch keine Lösung ergeben.
- * Nach englischen Blättermeldungen ist damit zu rechnen, daß die kürzlich gegen Deutschland in Elsaß-Lothringen getroffenen Maßnahmen demnächst aufgehoben werden.
- * Das bayerische Kabinett und die Koalitionsparteien haben den neuen Vereinbarungen mit der Reichsregierung zugestimmt.
- * Auf der Wendelssteinbahn entgleiste ein Zug. Mehr als 25 Personen wurden verletzt.
- * Der südbirische Regierungsführer Collins ist von Auslandsbüschen ermordet worden.
- * In Portugal sind der Finanz-, Arbeits- und Handelsminister zurückgetreten.

Deutschlands zerstörte Wirtschaft.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Als die Mark noch das Fünffache dessen wert war, was sie heute gilt, war die deutsche Kreditfähigkeit schon ruiniert, und die Bank von England erklärte auf das deutsche Ersuchen, daß Deutschland, mit der Generalhypothek der Reparationen belastet, keine Anleihe erhalten könnte. Die Bankierkonferenz bestätigte diesen Standpunkt. Nun ist es Tatsache, daß Deutschland sein letztes herzugeben hat, um die selbst nach einem Moratorium zu leistenden Raten aufzubringen. Auch diese Möglichkeit ist erschöpft. An einer Herabsetzung der Schuldschulden kommen die Alliierten nicht vorbei, sonst ist überhaupt kein Geld aus Deutschland herauszuholen. Aber für diese Herabsetzung wollen die Gläubiger in sogenannten „produktiven Pfändern“ Ersatz fordern.

Der Kredit der deutschen Privatwirtschaft, ihre Leistungsfähigkeit und Lebenskraft waren von dem staatsfinanziellen Zusammenbruch bisher nicht grundsätzlich erschüttert. Wenn auch die starke produktive Beschäftigung der Industrie nicht überschätzt werden darf, weil wegen des geringen Preises der deutschen Arbeit zahlreiche Aufträge des Auslandes nur Lohnarbeit bedeuten, und nicht mehr die Gewinne einbringen, die die Produktion auf eigene Risiko abwirft, so war doch wenigstens bisher die Gewähr geboten, daß zahlreiche Arbeiter ihre Existenz fanden. Der jetzige Stand der Marktentwertung indessen wird auch hier zum Verhängnis, weil Rohstoffeinkäufe überhaupt kaum mehr getätigt werden können. Auf diese Weise wird die Kreditfähigkeit auch der deutschen Privatwirtschaft unterhöhlt, und daß die Wertpapiere sich jetzt nach langem Zurückbleiben wieder aufwärts bewegen, ist gar kein Beweis dagegen, denn am reinen Geldwert gemessen, gleichen die Kursgewinne die wirklichen Wertverluste in keiner Weise aus.

Das Wichtigste indessen, was notwendigerweise zur völligen Zerstörung der Privatwirtschaft in Deutschland führen muß, sind die französischen Ansprüche, die die Privatwirtschaft zum Pfandgegenstand für die Reparationen zu machen. Welche Ungeheuerlichkeit ist es, die Großbanken für die Wechsel zu verpflichten, mit denen die deutsche Regierung in sechsmonatiger Frist die diesjährigen Reparationen begleichen soll! Man verlangt das in Frankreich offen. Waren bisher nur die Reichsfinanzen gebunden, so würden jetzt dadurch auch die Großbanken in ihrer Bewegungsfreiheit gelähmt und könnten erst recht den von der deutschen Wirtschaft an sie gestellten Ansprüchen nicht genügen. Die unmittelbare Folge schon dieser einen Maßnahme wäre also das allmähliche aber sichere Verliegen der kapitalistischen Kraftquelle in der Wirtschaft, zumal das Kreditbedürfnis durch die riesige Geldentwertung außerordentlich gewachsen ist.

Alle die Pläne, mit denen die Abordnung der Reparationskommission nach Berlin gekommen ist, zielen dahin, die Werte, die bisher als die hauptsächlichsten Anleihe-sicherheiten galten, unmittelbar für die laufenden Reparationen sich verpfänden zu lassen. Dabei kann natürlich eine Ablösung der Reparationen durch eine internationale Anleihe nicht mehr in Betracht kommen. Es würde mithin die deutschen Schwierigkeiten nicht beseitigen können, wenn selbst in absehbarer Zeit eine Verständigung über die Herabsetzung der Reparationen erfolgen würde.

Sind die politischen Folgerungen — England könnte es sich kaum gefallen lassen, wenn die Franzosen das Ruhrgebiet besetzen — nun wirklich so groß, daß sie es rechtfertigen durch Bewilligungen für den Augenblick, die doch nicht die letzten sein würden, jede Aussicht auf die notwendige Ablösung der Zwangsverpflichtungen durch freiwillige Verpflichtungen zu ersetzen? Daß die deutschen Werte, die in Frage stehen, als Unterlagen für Kredite eingesetzt werden müssen, wird sich nicht vermeiden lassen. Das kann aber nur dann verantwortet werden, wenn der Gläubiger im eigenen Interesse die Erhaltung der Produktionskraft Deutschlands braucht und diese Sicherheit ist nur bei einer privaten internationalen Anleihe gegeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Bildung des Staatsgerichtshofes.

Der Reichsjustizminister hat den auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli d. J. zu bildenden Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik mit Wirkung vom 1. September d. J. errichtet. Es sind ernannt zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes: Senatspräsident Dr. Hagens als Vorsitzender, die Reichsgerichtsräte Dr. Baumgarten und Dohn, der Universitätsprofessor Dr. van Calker, Reichs-

kanzler a. D. Heilmann, Landtagsabgeordneter Hartmann, der württembergische Geandte Hildenbrand, der Verbandsvorsitzende Jädel und Hermann Müller-Potsdam, außerdem für jeden der Mitglieder ein Stellvertreter. Zum Untersuchungsrichter und zugleich zum Ermittlungsrichter beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik sind der sächsische Landgerichtsrat Dr. Richter und der preussische Kammergerichtsrat Wolff bestellt.

Der Besuch Dr. Seipels in Berlin.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der am Dienstag in Berlin eintraf und vom Reichskanzler auf dem Bahnhof abgeholt wurde, stattete zunächst dem Reichspräsidenten Ebert einen Besuch ab. Abends fand in Gegenwart des Präsidenten und des Kanzlers ein Essen in der österreichischen Gesandtschaft statt. In den sachlichen Verhandlungen am Mittwoch legten die Vertreter Österreichs den deutschen Ministern ihre bekannten Wünsche dar. Die Beratungen werden fortgesetzt. Als Ergebnis des vorangegangenen Besuchs in Prag ist eine weitere Abschlagszahlung auf die tschechoslowakische Anleihe zu verzeichnen, deren Gegenwert nach dem heutigen Kurse rund 175 Milliarden Wiener Kronen betragen dürfte.

Verbotene Sammlungen.

Die „Zentralstelle Vaterländischer Verbände“ hatte vor einiger Zeit beim Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege in Preußen die Genehmigung für eine Sammlung zugunsten der „Opfer des Terrors in der Arbeiterkassette“ erbeten und hatte schon mit der Werbung für diese Sammlung begonnen. Inzwischen ist aber, wie von amtlicher preussischer Seite verlautet, der Bescheid des Staatskommissars ergangen, und zwar ist die Genehmigung für die öffentliche Sammlung verweigert worden, weil es sich hier nicht etwa um eine Zuziehung aller in Frage kommenden Kreise handle, sondern um Organisationen, die nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Arbeiterschaft umfassen, und die zum Teil in scharfer Gegensatz zu anderen Arbeitnehmerorganisationen stehen.

Einschränkung des sächsisch-böhmischen Grenzverkehrs.

Der in letzter Zeit von tschechoslowakischen Staatsangehörigen in den sächsischen Grenzbezirken vorgenommene Massenankauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs und die dadurch hervorgerufene Erregung der einheimischen Bevölkerung hat die sächsische Regierung veranlaßt, die zugunsten des sogenannten kleinen Grenzverkehrs zugelassenen Ausnahmen vom allgemeinen Passzwang vorübergehend außer Kraft zu setzen. Der Grenzübertritt bleibt nur Personen gestattet, die in sächsischen Grenzorten in einem Lohn- oder Arbeitsverhältnis stehen oder sonst eine Tätigkeit ausüben, die zur Grenzüberschreitung nötig ist.

Oberschlesien soll bei Preußen bleiben.

Die ober-schlesische Zentrumspartei ersucht in einem Aufruf ihre Anhänger, am 3. September für das Verbleiben Oberschlesiens bei Preußen zu stimmen. Der Aufruf legt dar, daß die Gründe, aus denen die Partei den Kampf um die Autonomie geführt habe, durch die erfolgte Regelung von konfessionellen und Verwaltungsfragen in Wegfall gekommen seien, so daß kein Anlaß mehr bestehe, gegen ein Verbleiben Oberschlesiens im preussischen Staatsverband zu stimmen.

Großbritannien.

Der Grenzfürher Collins ermordet. Der irische General Michael Collins ist, wie Neuter erfährt, nahe bei Bandon in der Grafschaft Cork in einem Hinterhalt erschossen worden. Das Attentat hat ungeheure Bestürzung im ganzen Freistaat Irland hervorgerufen. Collins war nach dem plötzlichen Tode Griffiths der wirkliche Führer des irischen Freistaates geworden. Er war ursprünglich als Finanzminister in das provisorische Kabinett eingetreten und übernahm, als sich die Sinnfeiner unter Führung de Valeras gegen die Verständigung mit England auflehnten, den Oberbefehl über die Freistaats-truppen gegen die „republikanische Armee“ de Valeras. Auf sein Verlangen verbot u. a. der oberste Gerichtshof in den Vereinigten Staaten den in Betracht kommenden Banken, den irischen Republikanern auch nur einen Cent von den Fonds auszugeben, die de Valera auf seiner Propagandareise in Amerika gesammelt hat. In diesen Banken befinden sich 2 300 000 Dollar für diese Zwecke.

Polen.

Anhaltende Unruhen in Polnisch-Oberschlesien. Die Belegschaften der polnischen Gruben und Hütten beschäftigten sich in Betriebsversammlungen mit der gegenwärtigen Lage Oberschlesiens. Sie erließen einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß alle während der Abstimmungszeit gemachten freizeitlichen Versprechungen nicht gehalten worden seien, dagegen organisierter Widerstand breitmache. Die Verwaltung der Wohnstadt, in der völlige Unordnung herrsche, sei machtlos. Der Aufruf schließt mit der Forderung der sofortigen Einstellung der Feiertage. — Die Ausschreitungen und Zerstörungen in Katowitz dauern an. Trotz starken Polizeiaufgebots wurden Dienstag in verschiedenen Fällen Juden auf den Straßen zu Boden geworfen, mit Steinen und Gummiknüppeln verprügelt und ihnen die Härte abgeschnitten. Auch zahlreiche Einbrüche wurden verübt.

Aus In- und Ausland.

Wien. Angesichts der Teuerung verfügte die Regierung eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf 3360 Kronen für Ledige und auf 4480 Kronen für Verheiratete, wozu ein Prozentsatz von 165 Kronen für Kopf und Tag hinzukommt.

Bogen. Hier kam es zu Faszienskrawallen wegen Entwendung der Tricolore auf der Kunstausstellung durch bisher unbekannte Täter. Obwohl die Fahne zurückgegeben wurde, durchzogen Fasziisten die Stadt und demolierten mehrere deutsche Geschäfte.

Strasburg. Nach den Kommunisten von Strasburg wollen nun auch die Sozialisten eine Kundgebung gegen die Retorsion stattfinden.

Paris. Nach einer Meldung aus Koblenz ist die Abberufung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden Dr. Mommsen durch die interalliierte Oberkommission als endgültig zu betrachten.

Dublin. Die Irregulären, die die Städte in der Umgebung von Tipperary geräumt haben, entfallen auf dem Lande eine lebhaft Tätigkeit. Die sibirischen Truppen gerieten in zwei Fällen in einen Hinterhalt und verloren dabei 5 Tote.

Warschau. Die Blätter geben eine polnische Note an den Botschaftern und wieder, die unter Hinweis auf litauische Übergriffe im neutralen Streifen um dessen beschleunigte Aufhebung bitten.

Warschau. Im „Kurjer Polski“ heißt es: Die von Danzig, das auch Mittelpunkt von Verschwörerorganisationen gegen die deutsche Republik ist, Polen gegenüber eingenommene Haltung zeugt von Größenwahn und wird ein schlimmes Ende haben.

Noch keine Verständigung.

Die Berliner Geheimverhandlungen.

Unter äußerster Wahrung des Stillschweigens werden in Berlin die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den beiden Vertretern der Reparationskommission fortgeführt. Die Gerüchte von einem gegnerischen Ultimatum sind ebenso falsch wie die von deutschen Gegenvorschlägen oder von einem bevorstehenden Abbruch der Verhandlungen. Wie man sich in politischen Kreisen erzählt, ist

noch keine Klarheit

darüber erzielt worden, welche Forderungen die Gegenseite aufstellen will. Die Reichsregierung kann selbstverständlich nicht weitergehen in ihren Konzessionen, als sie ihrem Parlament gegenüber verantworten kann und seinerzeit den Parteiführern zugesagt hat. Der Standpunkt der Reichsregierung wird nicht geändert und das Verlangen der Franzosen nach produktiven „Pfändern“ kann nicht diskutiert werden. Die bisherigen Verhandlungen sind anscheinend überhaupt noch nicht über eine

allgemeine Erörterung des Reparationsproblems, der deutschen Finanzlage, der Kohlen- und Holzlieferungen und des Clearing-Verfahrens hinausgekommen. Es liegt daher vorläufig kein Grund vor, den weiteren Verhandlungen eine optimistische oder pessimistische Prognose zu stellen, immerhin ist die Lage ernst, und besonders ein Ende der Besprechungen in Form einer Vertagung auf den Herbst würde uns mitten in unserer gefährlichen Lage stecken lassen.

Vergarbeiter bei der Reparationskommission.

Eine Vertretung der Vergarbeiter-Internationale, bestehend aus je einem Engländer, Franzosen, Belgier und Deutschen, wird sich demnächst nach Paris begeben, um der Reparationskommission Bericht über die deutsche Kohlenlage zu erstatten. Der Zweck dieser Aktion ist, eine Milderung der Bestimmungen über die Lieferung deutscher Reparationsgüter zu erzielen.

Bernunft und Gewalt.

Das hoffnungslose Reparationsproblem.

Wie schwer jeder Versuch, die internationale Schuldenfrage und das deutsche Reparationsproblem durch vernünftige Vorschläge zu regeln, jedesmal durch die französische Gewaltpolitik behindert wird, zeigt sich, wenn man zwei Äußerungen nebeneinander hält, die jetzt von amerikanischen und französischer Seite vorliegen. Das Pariser Blatt „Information“ veröffentlicht

eine Unterredung mit Vanderlip

über die Reparationsfrage, in der dieser u. a. sagte: Niemand bestreitet die Gerechtigkeit der französischen Ansprüche, aber es ist offensichtlich, daß Deutschland die Summen, die man von ihm verlangt, nicht zahlen kann. Der Niedergang der Mark wird industrielle Depression, Arbeitseinstellung, Preissteigerung im Innern und soziale Unruhe im Gefolge haben. Wenn Frankreich viel verlangt, läuft es Gefahr, wenig zu erhalten. Im Juni dieses Jahres waren die Aussichten für die Unterbringung einer besonderen internationalen Anleihe auf dem amerikanischen Markt verhältnismäßig günstig. Frankreich hätte einen Teil davon bekommen können. Aber es war unmöglich, Deutschland einen Kredit zu gewähren, so lange unter seinen finanziellen Lasten die Reparationen mit 132 Milliarden Mark stehen. Heute sind die Aussichten viel schlechter, denn der Niedergang der Mark hat die Lage Deutschlands erschwert. Die Erörterung, die bezüglich der alliierten Schulden in Europa begonnen hat, hat die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten beträchtlich abgekühlt. Es geht zu weit, wenn die europäischen Nationen, mit Ausnahme von England, in ihren Budgets nichts über die Rückzahlung an Amerika vorgesehen haben. Ich sehe im Augenblick kein Heilmittel für Europa, und der Horizont ist weiter voller Wolken. — Die Hauptursache für diesen Pessimismus erkennt man leicht, wenn man

die Rede Barthous

betrachtet, die dieser jetzt bei Eröffnung des Generalrates in Paris hielt, und in der er erklärte, der europäische Friede könne für Frankreich nur dann annehmbar sein, wenn man ihm gegenüber alle Verpflichtungen, die ihm garantiert seien, erfülle, und wenn diejenigen, die den Krieg gewollt hätten, die Verantwortung dafür und seine Folgen auf sich nähmen. Wenn man Frankreich die Früchte seines Sieges verweigere, dann sei Frankreich groß und stark genug, um zu handeln und zu verlangen, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Frankreich

gabe für Deutschland genug bezahlt, es sei notwendig, daß Deutschland für die Verbrennen, die es begangen habe (1), und für die es verantwortlich sei, bezahle. — Wie auf dieser geistigen Grundlage von Haß und Verblendung ein wahrer Friede erwachsen soll, ist allerdings unverständlich.

Der Dollar 1440!

Berlin, 23. August.

Poincarés Politik trägt ihre giftigen Früchte. Seit Widerstand gegen jede vernünftige Regelung des Reparationsproblems verhindert von vornherein, daß irgendeine Konferenz einen Weg finden könnte, auf dem die deutsche Leistungsfähigkeit getrübt wird. Das Ausland verliert das Vertrauen in die Genesung der schwer zerrütteten deutschen Finanzwirtschaft. Die deutsche Industrie kann kaum noch Rohstoffe erwerben, weil keine Devisen mehr für den Einkauf zu haben sind. Jeder kleinste Posten ausländischer Währung wird an den Börsen zu immer steigenden Preisen sofort aufgegriffen, die im Auslande befindlichen Markbestände aber mit jedem beliebigen Verlust abgestoßen. Die Mark sinkt unaufhaltsam und erreichte heute den noch nie verzeichneten Tiefstand von 1440 für einen einzigen Dollar. Knapp 1/2 Pfennig Kaufkraft besitzt die Papiermark noch im Auslande. Unaufhaltsam eilen wir österreichischen Zuständen entgegen, naht die Gefahr der Stilllegung der Industrie und der Arbeitslosigkeit heran, wenn nicht schnelligst Einhalt getan wird. Aber woher soll die Rettung jetzt kommen?

„Angst vor dem Winter.“

Der Vorwärts, der als ein der Regierung nahestehendes Blatt sich von Übertreibungen fernzuhalten bestrebt, schreibt unter dieser Überschrift u. a.:

„Es kann böse werden, sehr böse. Wohl nie zuvor hat die Bevölkerung der Städte eine solche Sorge um den Winter gehabt. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Schon während des ganzen Sommers sind Hunderttausende auf der Jagd nach preiswertem Heizmaterial. Werden Verhältnisse eintreten, die es uns unmöglich machen, das notwendige Maß an Hausbrand zu erhalten? Die bisher zugewiesenen dürftigen Mengen lassen auf nichts Gutes hoffen. Und wenn es schon einigermaßen klappen sollte — wer kann ohne Murren diese gewaltigen Preise ertragen! Nur der Ofenbrand, ohne Holz wohlgeachtet, erfordert heute mehr, als früher das ganze durchschnittliche Jahreseinkommen einer Arbeiterfamilie betrug. Und dann erst die Holzpreise! Heute kostet der Raummeter Holz 1800 Mark, übermorgen vielleicht schon 2000 Mark. Man kann gleich warten auf den höheren Preis. Wer soll das bezahlen? Der Arbeiter kann es nicht, auch nicht der Beamte, der Mittelstand. Almutter Natur bewahrt uns vor einem strengen Winter! Sonst wird's böse, sehr böse. Hört es, ihr jenseits des Rheins! Seid Menschen und begrabt endlich den Haktampf gegen Behrloß!“

Soziales und Provinzielles.

Halber, 25. August 1922.

□ Zerissenes Papiergeld. Ersparleistungen für beschädigte Reichsbanknoten können gegeben werden, wenn die zur Prüfung der Echtheit erforderlichen Merkmale, Wasserzeichen, Faserstreifen, Nummern usw. auf dem vorgelegten Teile der Note enthalten sind.

□ Die Zuckernaphe. Die Landespreisprüfstellen machen darauf aufmerksam, daß es verboten ist, Auslandszucker mit Inlandszucker zu vermischen und zu Durchschnittspreisen zu verkaufen. Auf Anordnung der Reichsregierung sind die noch vorhandenen Bestände an inländischem Zucker in erster Linie den Verbrauchern zu angemessenen Preisen zuzuführen. Die Verbraucher dürfen nicht gezwungen sein, gleichzeitig den teuren Auslandszucker abzunehmen. Wer Inlandszucker als Auslandszucker verkauft, hat hohe Strafe zu gewärtigen. Die Idee der Verordnung ist gewiß gut, aber man wird dieses Verbot nicht ohne gemischte Gefühle lesen können.

—* Kreishandwerkerbund. Am Montag, den 28. August, nachmittags 3 1/2 Uhr findet in dem Lokale der Erholung zu Lüdenscheid eine Versammlung des Kreishandwerkerbundes statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Genehmigung der Statuten, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Einteilung der Ortsgruppen, 4. Verschiedenes. Zu dieser wichtigen Versammlung

werden die gesamten Vorstände der Innungen oder Handwerkervereinigungen dringend eingeladen. In Anbetracht der überaus ernsten Lage des Handwerks ist es wünschenswert, daß die Vorstandsmitglieder möglichst vollständig erscheinen.

—* Der Dollar verzeichnete gestern einen neuen, bisher noch nicht erreichten Höchstkurs. Er war bereits in den Morgenstunden mit etwa 1300 lebhaft gefragt, obwohl der New Yorker Nachbörsekurs für die Mark eine leichte Besserung gezeigt hatte. Bei Börsenbeginn war der Kurs schon auf 1440 gestiegen, zeitweilig auf 1460. Die amtliche Notierung lautete dann auf 1441. Der Dollar muß nunmehr also mit fast dem 350fachen des Friedenspreises bezahlt werden. Was das für unsere Wirtschaft bedeutet, kann jeder buchstäblich am eigenen Leibe spüren. — Inzwischen setzt sich die Steigerung fort. Die heutige Frühnotierung lautete auf 1550!

+ Halber, 24. Aug. Die hiesige Feiw. Feuerwehr wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gegen 1 1/2 Uhr zu ernstlicher Arbeit gerufen. Die schauerlichen Töne der Brand sirenen und die Alarmsignale meldeten Feuersgefahr. In dem Anbau des Herrn Behnke im Eichholz, früher Hed'sche Besitzung bewohnt von Herrn Lahne, war auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Das Feuer hatte den Anbau und Stallung ergriffen und stand bei Ankunft der Feuerwehr in hellen Flammen. Es gelang das Wohnhaus fast zu halten, jedoch sind die Fenster der Nordfront des Hauses, der Giebel und Bodenzimmer vom Feuer zerstört worden. Der heftige Südostwind war der Löscharbeit sehr günstig, innerhalb einer Stunde hatte die schnell herbeigeeilte Feuerwehr den Brand gelöscht. Der ganze Hühnerbestand ca. 15 Stück und eine große Anzahl Wäschestücke, welche auf dem Boden zum Trocknen ausgehängt waren, wurden durch die Flammen total vernichtet.

+ Oberbrügge, 24. Aug. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der M.-G.-B. „Arion“ und die Feuerwehrkapelle Halber am kommenden Sonntag im Lokale des Herrn Ewald Eds (Hotel Süderland) ein Vokal- und Instrumental-Konzert mit nachfolgendem Ball. Der Verein wie auch die Kapelle werden beide ihr Bestes darbieten. Dem Gesang- und Musikliebenden Publikum kann ein Besuch der Veranstaltung nur empfohlen werden.

* Schalksmühle, 24. Aug. Am Samstag, den 26. August, nachmittags pünktlich 4 Uhr findet im Konfirmandensaal eine wichtige Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung sämtlicher evangel. Arbeitervereine des Bezirks statt.

+ Kierspe, 24. Aug. Die Feiw. Feuerwehr hieselbst wird am kommenden Sonntag die Feier ihres 40jährigen Jubiläums begehen. Die Veranstaltung ist in großzügiger Weise vorbereitet. Eine Anzahl auswärtiger Wehren sind eingeladen, die auch ihr Erscheinen zugesagt haben. Der M.-G.-B. „Sängerbund“ hat zugesagt, das Fest durch den Vortrag einiger Chöre zu verschönern. Die Musik liefert der Musikverein Kierspe. Das Jubelfest wird des Sonntags nachmittags mit einem Festzuge durch das Dorf an dem sich sämtliche Wehren beteiligen beginnen. Im Anschluß daran findet eine Schauübung am Steigerturm statt. Hinterher ist in der Halle des Berliner-Hofs ein Konzert vorgesehen, bestehend aus musikalischen Darbietungen, Vorträgen des Gesangsvereins, Ansprachen usw. Ebenso werden eine Anzahl Mitglieder der Feuerwehr für langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. Abends findet Ball statt. Wir wünschen der Feuerwehr, deren Ziele ja lediglich in der Ausübung der Nächstenliebe bestehen, einen guten Verlauf und zahlreichen Besuch des Festes, zumal die Wehr ja auch so selten mit einer Feier in die Öffentlichkeit tritt.

Jerlohn, 23. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag um 1 1/2 Uhr in der Fabrik des Herrn Schütte (Vetmathe). Ein Arbeiter aus Jerlohn, namens Bernhard Rees, erhielt bei dem unvermuteten Zerspringen eines Schmirgelscheines einige Stücke in den Unterleib, wodurch ihm das Bauchfell und die

Leber verletzt wurden. Stark blutend brachte man den Bedauernswerten anfangs in seine Wohnung in Jerlohn, Hohlweg. Kurz darauf machte sich jedoch seine Ueberführung ins Elisabeth-Hospital nötig, wo er infolge der schweren inneren Verletzungen in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Wetter, 23. Aug. Tödlich abgestürzt. Der Arbeiter Karl Braune von hier war bei einem Neubau mit einem Hilfsarbeiter damit beschäftigt, Simsleisten am Erker zu befestigen. Er hatte sich zu diesem Zweck ein Hilfsgerüst angebracht. Dieses zerbrach jedoch plötzlich an einer Stelle und Braune stürzte vom dritten Stockwerk in die Tiefe. Unten schlug er mit der Stirn auf angefahrne Schladen und war sofort tot.

Nachen, 23. Aug. Bei einer Revision auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde ein Ausländer durch Zollbeamte festgenommen, der an einem unter den Kleidern festgebundenen Lederquert 350000 Mark in Zarenrubel in Papier und 1 096 000 österreichische Kronen in Papier versteckt bei sich trug.

Nah und Fern.

○ Abschied der Telegraphisten. Die Teilnehmer des internationalen Telegraphisten-Wettbewerbes sind vor ihrer Abreise vom Reichspräsidenten empfangen worden. Der Reichspostminister hat zum Andenken an die Veranstaltung eine Medaille für die Teilnehmer gestiftet, die auch dem Reichspräsidenten als den Protektor des Wettbewerbes überreicht wurde. Staatssekretär Bredow und Reichspräsident Ebert hielten kurze Ansprachen.

○ Ein photographisches Atelier als Fälschmüllerei. Der Reichsbankfalschgeldstelle ist es nach langen Ermittlungen jetzt gelungen, den Hersteller und die Verteiler gefälschter Tausendmarktscheine zu verhaften. Kriminalkommissar v. Liebermann in Berlin gewann aus Anhaltspunkten die Überzeugung, daß die Fälscher ihren Sitz in Stettin oder Stargard haben müßten. Die Nachforschungen blieben zunächst ohne Erfolg, bis jetzt eine erneute Nachforschung zur Verhaftung des Kaufmanns Richard Herzog in Stettin und des Installateurs Fritz Petermann in Zachan bei Stargard führte. Dieser kleine Ort barg auch die Fälschwerkstatt. Sie wurde bei einem Photographen Otto Scheel entdeckt, der sie in seinem Atelier zum Teil in Gegenwart des Petermann angefertigt hatte.

○ Schwindlertrick. In der Rolle eines Gutbesizers von Pfaffen gefiel sich ein Elektromonteur aus Gießen, der während der Bahnfahrt Lindau—München einen Geschäftsvertreter kennen lernte. Die beiden nahmen im gleichen Münchener Hotel je ein Zimmer. Um seinen neuen Bekannten ganz sicher zu machen, gab der Gutbesitzer ein Telegramm an einen „guten Freund“, einen adeligen Gutbesitzer in Würzburg, auf. Die beiden gingen dann in ein Kaffeehaus, wo der Gutbesitzer einen Streit in Szene setzte, worauf er sich entfernte. Als der Geschäftsvertreter in sein Zimmer kam, war sein Koffer mit Inhalt im Werte von 60 000 Mark verschwunden. Der Polizei gelang es, den „Gutbesitzer“ zu verhaften; der Koffer konnte in der Gepäcksaufbewahrungsstelle beschlagnahmt werden.

○ Das Hungerelend. Die 43jährige Witwe Forberg in Eisleben, die mit ihren vier Kindern seit Monaten schon in den denkbar schlechtesten Verhältnissen lebte, ist durch Hunger wahnsinnig geworden. Sie lief zur Polizei und flehte die Beamten an, sie zu erschießen. Die Polizei brachte die Unglückliche ins Krankenhaus. Im Krankenhaus erhängte sie sich.

○ Die Olympischen Spiele für Frauen. Aus Paris wird gemeldet: Bei den Olympischen Spielen für Frauen siegte England über Amerika, Frankreich und die Tschechoslowakei. Es wurden mehrere bestehende Rekorde geschlagen.

○ Fasziistenüberfall in Bozen. Beim Obsthändler Santifaller am Bozener Boden gerieten mehrere deutsche Arbeiter mit einem italienischen Mitarbeiter in Streit, in dessen Verlauf dem Italiener ein Vereinsabzeichen aus dem Knopfloch gerissen wurde. Bald darauf erschien eine Schar mit Prügel bewaffnete Fasziisten, überfielen die deutschen Arbeiter und schlugen dem Arbeiter Siegfried Hauzer den rechten Unterarm entzwei, die übrigen wehrlosen Deutschen konnten sich durch die Flucht retten. Hierauf zogen die Fasziisten zum benachbarten Eggerhof und führten dort einen ähnlichen Überfall aus.

Mag auch die Liebe weinen . .

Roman von Fr. Lehne.

79

(Nachdruck verboten)

„Das wollen sie auch gar nicht mehr! Du kannst ihn ruhig heiraten, hat der Herr Oberförster gesagt; ihm sei alles gleich, wo wir doch einmal in der Leute Mund sind! — Aber hier bleiben kannst du doch nicht, das mußt du einsehen.“

„Ernestine hat wohl recht, Tutta,“ meinte Lore, „um deiner selbst willen darfst du nicht hier bleiben! Ich begleite dich.“

„Und Mama?“ fragte Tutta fast unhörbar.

„Ach, mein Herzchen!“ jammerte die Alte, „die Mama ist krank von der Aufregung — und der Herr Vater, der redet gar nichts mehr. Einmal hat er gesagt, eine Kugel, das wäre das Beste. Jeder geht ihm aus dem Weg! In der Nacht habe ich mit den Mädchen den Tisch wieder abgedeckt, und wir haben den Saal hergerichtet, wie er war, haben die Kränze und den Blumenschmuck wieder entfernt . . . Tutta, was hast du denn auch getan! Der Zimmer zu Hause! Und denke an die Hochzeitstage.“

„An die denke ich nicht! Ich denke nur daran, daß ich den Mag doch nicht heiraten konnte. Ich war so feige — aber gestern, als mir das Messer an der Kehle saß, da sagte mich der Mut der Verzweiflung — was noch kommen würde, ich mußte so handeln!“ Die Tränen standen in Tuttas Augen. Die Alte seufzte schwer und schüttelte den Kopf.

„Davonzulaufen am Volterabend — die Eltern so zu kränken.“

„Lassen Sie es gut sein, Ernestine! Der Herr Oberförster wird bald versöhnt werden, verlassen Sie sich darauf!“ sagte Frau Berger mit solcher Bestimmtheit, daß die beiden anderen verwundert aufblickten. Lore nickte dazu.

Ah, die Frau Berger und Fräulein Lore hofften wohl zu viel! Da glaubte Ernestine eher an den Einsturz des Himmels. Diese Blamage vor den Verwand-

ten konnte er niemals überwinden. Was hatten der Onkel General und die Tante für ein Gesicht gemacht — nein, nein — und erst von der Mama Seite. Die Herrlichkeit — wie hatten die Leutnants die Nase gerümpft —

Die alte Ernestine wurde nicht damit fertig, so daß Lore sie schließlich in ganz energischem Tone bat, doch Tutta nicht noch unnötig das Herz zu beschweren.

Die jungen Mädchen machten sich reisefertig und nahmen ihr Frühstück zu sich. Nun war es so weit. Schluchzend hing Tutta an Erichs Hals.

„Weine nicht, mein Liebes! Sieh, wie ich guten Mutes bin! Ich fahre noch heute zum Herzog.“

„Wie — du wollest?“

„Ja, mein Süßes! Der Herzog ist mir wohlgesinnt. Er wird bei deinem Vater ein gutes Wort für uns einlegen.“

Seine Sicherheit ging endlich auch auf sie über, und wunderbar getrübt fuhr sie ab in Lore und Ernestines Begleitung. —

Einige Stunden später war Erich schon in der Residenz und ließ bei dem Herzog um Audienz bitten. Wohl aufgelegt empfing ihn der hohe Herr.

„Nun, lieber Berger, was führt Sie denn zu mir?“ fragte er gütig, „haben Sie endlich einmal einen Wunsch?“ Und voll Wohlgefallen ruhten die hellen, scharfen Augen des Fürsten auf der schlanken, vornehmen Gestalt des jungen Försters auf seinem charaktervollen, schmalen Gesicht.

„Einen sehr großen, Hoheit, wenn ich berichten darf!“ Und in kurzen, wohlüberlegten Worten sprach er von dem Geschehenen.

Sinnend, mit einem verlegenden Lächeln um den klugen Mund, hörte ihm der Herzog zu.

„Und nun wünschen Sie meine Fürsprache? Der alte, knorrige Egger hat aber seinen eigenen Kopf — ich habe das schon mehrfach selbst erfahren müssen,“ lächelte er, „das Töchterchen bezaubelt ich zwar: nun — ich werde mein Möglichstes tun!“ Er dachte nach. „Mein Revier in Steiermark braucht einen neuen Oberförster, für welchen Posten Sie mir sehr geeignet erscheinen.“

Erich wurde rot vor Freude.

„Hoheit,“ aber dann leste er absehnend hinan. Leider

werden aber die Verhältnisse mir schwerlich gestatten, diese große Geste anzunehmen. Wenn Hoheit geruhen wollen, mich anzuhören?“

„Sprechen Sie ruhig, Berger — für Sie habe ich Zeit.“ Und mit wachsendem Staunen hörte nun der Herr von Erichs Lebensgeschichte. Unwillkürlich wurde er lebhaft.

„Aber warum haben Sie denn dieses Nachsichtige nicht ergriffen und alle Schwierigkeiten waren beseitigt!“

„Dieses Wort wollte und konnte ich nicht aussprechen! — Noch bin ich nicht anerkannt, wenn dies auch nach den letzten Geschehnissen nur noch eine Frage von Tagen ist! — Und ich möchte, daß dies dem Oberförster noch so lange unbekannt bleibt, bis mein Vater selbst, der in kürzester Zeit hier sein wird, für mich bei ihm eintreten wird. Meinen Onkel, den Leutnantsrat Altwörden, habe ich schon telegraphisch benachrichtigt. Gegen meine Braut habe ich bisher noch geschwiegen.“

„Ich verstehe Sie sehr gut, junger Freund! Stolz lieb ich den Ebanier!“ Voll Wohlwollen sah ihn der Herzog an. „Und Sie haben in all den Jahren acquisite, wer Sie eigentlich sind, und haben verschmäht, Vorteil daraus zu ziehen, ihre Lebenslage zu verbessern.“

„Hoheit, ich wollte nicht meiner Herkunft verbanken, was man vielleicht meiner Person vertragen würde. Und besonders jetzt in diesem Falle. Nur möchte ich den Herrn Oberförster vor einer vornehmen Handlung, die er nachher bereuen könnte, bewahren. Ich fühle mich in seiner Schuld.“

Mit einem anhängigen Kopfnicken verabschiedete sich der Herzog den jungen Förster und bemerkte noch, daß er ihn und seinen Vater nach Regelung der Angelegenheit zu sehen wünsche. — Sinnend ging er auf und ab, das soeben Erlebene beschäftigte ihn in hohem Maße.

Er hatte immer große Sympathie für Erich Berger gehabt. Wie frei und respektvoll, doch ohne Servilität der vor ihm gestanden! Das Zielbewußte, Energie und Entschlossenheit des jungen Mannes gefiel ihm ausnehmend an, und gern wollte er sein Fürsprecher sein.

(Fortsetzung folgt.)

Abgabe des Völkerverbundes an Österreich.
London. Der Pariser Berichterstatter der "Times" erfährt, es sei unmöglich, daß der Völkerverbund irgendeine Verantwortlichkeit bezüglich Österreichs übernehmen werde, und zwar mit der Begründung, daß der Völkerverbund nicht in der Lage sei, praktische Unterstützung zu gewähren. Wenn diese Ansicht sich bestätigt, werde die Verantwortlichkeit auf alle alliierten Regierungen zurückfallen.

Welt und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	23. 8.	22. 8.	Stand
	gekauft	angeb.	gekauft
Holland 100 Gulb.	58329,50	58470,50	50588,65
Dänemark 100 Kron.	31260,85	31339,15	28064,85
Schweden 100 Kron.	3232,00	32448,00	34406,90
Norwegen 100 Kron.	25118,55	25181,45	22571,75
Schweiz 100 Franc	27565,50	27634,50	24793,95
Amerika 1 Dollar	1433,20	1441,80	1293,55
England 1 Pf.	6466,90	6453,10	5817,70
Frankreich 100 Franc	11435,65	11464,35	10382,00
Belgien 100 Franc	10386,35	10913,65	9787,80
Italien 100 Lire	6483,99	6483,10	5817,70
D. Österr. 100 Kron.	1,68	1,72	1,53
Ungarn 100 Kron.	84,89	85,11	76,90
Tschechien 100 Kron.	5038,65	5081,35	3986,30

Berlin, 23. August. Stand der Börsenmark: 16,25 Pf.
* Berliner Produktensätze vom 23. August. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märk. 2000—3000, schlef. 2900. Fein Roggen, märk. 2200—2400, pommerde 2300—2350, schlef. 2200. Fein Gerste, Sommergerste 2450—2550, Wintergerste 2250—2350. Fein. Hafer, märk. 2650—2700, pommer. 2550—2650. Fein. Mais ohne Probenanzahl prompt 2500—2600. Fein. Weizenmehl per 100 Kilogramm 7550—8100, feinste Marken über Notiz bezahlt. Fein. Roggenmehl per 100 Kilogramm 5700—6000. Fein. Weizenkleie frei Berlin 1650—1750. Fein. Roggenkleie frei Berlin 1700—1800. Fein. Hafer 3650—3800. Fein. Leinöl 4000 bis 4200. Fein. Erbsen, Viktoria 4500—5000, kleine Speiseerbsen 4000—4300, Bohnen 2500—2600, Ackerbohnen 2500—2600, Ackerbohnen 2500—2600, Lupinen, blaue 1150—1250, gelbe 1400 bis 1500, Nusskuchen 1800 bis 1900, Leinöl 2400—2500, Lupinen, blaue 1150 bis 1250, Lupinen, gelbe 1400 Torfmehle 30/70 1150—1250. — Raubfütter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise per 50 Kilogramm ab Station: drabgebr. Roggen- und Weizenstroh 360—400, desgl. Haferstroh 360—400, bindfadenförm. Roggen- und Weizenstroh 340—370, gebündeltes Roggenstroh 360—400, loses und gebündeltes Stroh 290—320, Stroh 430—470, handelsübli. Heu 560 bis 650, gutes Heu 650—700.

* Erhöhte Ausfuhrabgabe vom 1. September ab. Wie man in Berlin erfährt, soll die erhöhte Ausfuhrabgabe wahrscheinlich schon am 1. September in Kraft treten.

* Herabsetzung der Leipziger Beherbergungssteuer. Im Hinblick auf die bevorstehende Leipziger Herbstmesse ist die städtische Beherbergungssteuer vom Rat der Stadt Leipzig durch Herabsetzung der Berechnungspreise um mehr als die Hälfte herabgesetzt worden.

* Die Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 14. August 1332100.

* Gegen den Wucher im Vieh- resp. Fleischhandel wollen jetzt die Vorstände der Berliner Schlachtereivereine eine Bewegung ins Leben rufen. Sie sehen den Kern des Preistreiber-Abels darin, daß die Viehkommissionäre ein Interesse an hohen Preisen haben, weil sich mit diesen Preisen ihre Umfahprovisionen erhöhen. Das führt dann weiter dazu, daß die Händler diesen auf Kosten der Verbraucher besonders tüchtigen Kommissionären, die damit auch für den Händler und mittelbar für den Landwirt höhere Preise und höhere Gewinne herauszuschlagen, ihr Vieh zuführen. Auch der Interessenverband der Berliner Schlachtereivereine wollen sich dem Vorgehen anschließen. Eine gemeinsame Versammlung beschloß, die Berliner Fleisch-Zinnung zu ersuchen, sich unverzüglich mit den Fleisch-Zinnungen der in Betracht kommenden Städte Deutschlands in Verbindung zu setzen, damit diese sich dem Vorgehen Berlins anschließen.

* Arbeit für die Deutschen Waggonfabriken. Der jugoslawische Staat hat in Deutschland eine große Anzahl von Eisenbahnwagen bestellt. Der Waggonauftrag ist von den in Betracht kommenden 50 Fabriken in Angriff genommen worden. Er lautet, wie jetzt bekannt wird, auf den bedeutenden Betrag von 51 Millionen Goldmark. Die Zahlungen werden geleistet zu einem Viertel sofort, zu einem Drittel zum 2. Januar 1923, zu einem Viertel bei Abnahmebereitschaft, zu einem Viertel bei Ablieferung. Diese kann im fünften Monat beginnen.

* Berliner Viehmarkt vom 16. August. Der Auftrieb war durchweg mäßig, doch war auch die Nachfrage sehr zurückhaltend. Es waren aufgetrieben: 177 Stück Rinder, 1375 Stück Kälber, 2193 Stück Schafe, 4440 Stück Schweine, 170 Stück ausländische Schweine, welche wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 23 bis 46 Mark pro Pfund Lebendgewicht (Klasse A nicht notiert), Kälber 45 bis 66 Mark, Schafe 32 bis 47 Mark (Klasse A nicht notiert), Schweine 73 bis 100 Mark. Auf dem Rindermarkt zogen gute Qualitäten sehr stark im Preise an. Klasse A ist nicht notiert worden. Auf dem Schweinemarkt sind Preise bis zu 100 Mark pro Pfund Lebendgewicht gezahlt worden. Auf dem Magerviehmarkt waren aufgetrieben: 2727 Stück Ferkel, 217 Stück Schweine. Nach Gewicht wurden Ferkel mit 85 bis 95 Mark und größere Leberferkel in der Preislage von 70 bis 80 Mark pro Pfund Lebendgewicht gehandelt.

* Niedrige Margarinepreise. Die niederrheinischen Margarinefabrikanten haben die Margarinepreise um 40 Mark pro Pfund erhöht. Die billigste Sorte kostet jetzt 145 Mark, die beste 170 Mark.

* Berliner Viehmarkt vom 19. August. Es standen zum Verkauf 3291 Rinder, 945 Kälber, 9021 Schafe, 5766 Schweine, 67 Ziegen, 162 Schweine aus dem Memelgebiet. — Bezahlt wurden pro Zentner: Ochsen 3200—5000 Mark, Bullen 3500 bis 4700 Mark, Kühe 2300—5000 Mark, Kälber 4500—7200 Mark, Schafe 2500—5800 Mark, Schweine 8000—10000 Mark, Ziegen 2800—3000 Mark. — Der Marktverkauf war bei Rindern und Kälbern glatt, bei Schafen in fetter Ware flott, bei Schweinen ruhig. Ausgefuchte Ware über Notiz bezahlt.

* Neue Erhöhung der deutschen Gegenwerte für den Goldfranken. Infolge der weiteren erheblichen Verschlechterung des deutschen Marktkurses ist der deutsche Gegenwert des Goldfranken im Auslandsdevisenverkehr (bisher 1 Goldfranken = 160 Mark) ab 19. August auf 200 Mark erhöht worden. Das neue Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend.

* Höchstbetrag für Postanweisungen im Verkehr mit Österreich. Vom 21. August an ist der Höchstbetrag einer Postanweisung aus Deutschland nach Österreich auf 400 000 Kronen, derjenige einer Postanweisung aus Österreich nach Deutschland auf 2000 Mark erhöht.

* Russische Waren für die Leipziger Messe. Mit den letzten nach Deutschland abgehenden Dampfern sind für die Leipziger Messe größere Mengen von Erzeugnissen der russischen Heimindustrie abgegangen.

* Neuer deutscher Kabeldampfer. Dieser Tage fand die Probefahrt des neuen Kabeldampfers der deutschen Flotte „Nordern“ in der großen Doppelschleife der dritten Hafen-einfahrt zu Wilhelmshaven statt. Die Wasserverdrängung des Dampfers beträgt etwa 2000 Tonnen. Das Schiff vermag 1000 Tonnen Kabel an Bord zu nehmen. Die Geschwindigkeit beträgt 10 Knoten in der Stunde. Außerdem besitzt der Dampfer eine elektrische Anlage und Funkentelegraphie, ferner eine Unterwasser-Signalanlage. Die Auslegung der Kabel erfolgt unter ständiger elektrischer Prüfung, wozu ein besonderer Raum vorhanden ist. Das Schiff erlebt den abgelieferten Kabeldampfer „Großherzog von Oldenburg“.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil gegen Sepp Dertter bestätigt. Der ehemalige Ministerpräsident von Braunschweig, Dertter, und der Psychotherapeut Otto Otto waren seinerzeit in einer Besetzungssache von der Braunschweiger Strafkammer zu vier bzw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die von beiden Verurteilten eingelegte Revision ist nunmehr vom Reichsgericht verworfen und das Urteil bestätigt worden. Da Dertter vom Braunschweiger Landtag für die Strafvollstreckung noch nicht freigegeben ist, bleibt er vorläufig auf freiem Fuß.

§ Ein belgischer Kriegsverratsprozess. Vier Jahre nach dem Kriege finden in Belgien immer noch Prozesse gegen flämische Aktivisten statt, die beschuldigt werden, mit den Deutschen während des Krieges zusammengearbeitet zu haben. Am meisten Aufsehen erregt der Prozess des früheren Abgeordneten der flämischen Frontpartei des Dr. Abel de Vande-laere, der sich gegenwärtig vor dem Kriegsgericht von Brabant in Brüssel befindet. Dr. Vande-laere ist des Kriegsverrats beschuldigt, weil er die belgischen Frontsoldaten für eine separatistische Bewegung aufgebracht habe und der Hauptmann einer im geheimen existierenden „Frontpartei“ gewesen sei, die durch eine Art Soldatenrat zum Überlaufen aufgefordert habe. Auch habe er eine rege separatistische Propaganda entfaltet und Stimmung für einen Sonderfrieden gemacht. Von der Verteidigung waren 105 Entlastungszeugen geladen, darunter vier Deutsche. Das Gericht beschloß jedoch, auf die Aussagen dieser deutschen Zeugen zu verzichten.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

27. Aug. Teils heiter, später Wolken, Strichweis Regen, warm.
28. Aug. Veränderlich, warm, strichweis Gewitter.
29. Aug. Wolken, teils Regenfall, ziemlich warm.
30. Aug. Sonne, Wolken, angenehm, windig, strichweis Regen.
31. Aug. Sonne, Wolken, warm.
1. Sept. Heiter, Tags warm.
2. Sept. Raum verändert.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 16 ff. der Gewerbeordnung und § 46 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird hiermit bekannt gemacht, daß der Fabrikant Arthur Holtzhaus zu Carthausen die gewerbepolizeiliche Genehmigung und Verleihung des Rechtes beantragt hat, gemäß den vorgelegten Plänen und Beschreibungen das Wasser der Volme durch ein festes Wehr auf Ordinate 214,89 bei Kleinwasser durch einen beweglichen Wehraufsatz auf Ordinate 215,10 zu stauen, vermittels einer Einlaßschleuse in einen Obergraben und weiter in einen Sammelteich zu leiten, in letzterem auf Ordinate 214,89 zu stauen, zum Antrieb von 4 Wasserrädern zu benutzen und durch einen Untergraben der Volme wieder zuzuführen, ferner das überflüssige Wasser aus dem Obergraben vermittels einer Abflugschleuse in die Volme abzulassen.

Der Antrag mit Zeichnungen und Beschreibungen liegt auf dem Dienstzimmer des Amtmanns zu Lüdenscheid während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die gewerbepolizeiliche Genehmigung, sowie Widersprüche gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit vom 28. August bis 11. September 1922 anzubringen.

Innerhalb derselben Frist sind andere Anträge auf Verleihung des Rechtes zur Benutzung des Wasserlaufs, durch welche die von dem Antragsteller beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, bei dem Bezirksausschuß mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen.

Werden innerhalb der gesetzlichen Frist Einwendungen oder Widersprüche nicht erhoben oder Anträge auf Verleihung von Rechten nicht gestellt, so geht das Widerspruchs- und Antragsrecht verloren und es können die nach Ablauf der Frist erhobenen Einwendungen und Anträge auf Verleihung in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Wegen nachteiliger Wirkungen bei der Ausübung des verliehenen Rechtes können in diesem Falle nur noch die im § 82 und § 203 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden.

Ueber die rechtzeitig geltend gemachten Einwendungen, Widersprüche, Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und Entschädigungsansprüche wird am

Mittwoch, den 27. September 1922, mittags 12 Uhr

auf dem Werk (Hüttenhammer) des Antragstellers zu Schalksmühle vor einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten geladen werden.

Diese Verhandlung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Arnsberg, den 7. August 1922.

Der Bezirksausschuß, Abteilung II
— Verleihungsbehörde. —

B. A II c IX 2921

28

Achtung! Achtung!

Sonntag, den 27. August ds. Jrs.,
nachmittags 4 1/2 Uhr

auf nach „Süderland“-Oberbrücke

großes Doppel-Konzert

ausgeführt vom

M.-G.-B. „Arion“-Halver

und der gesamten

Feuerwehrkapelle Halver.

8 Uhr abends: Ball.

Es ladet freundlichst ein

Emad Eas.

Amt Halver.

Alle rückständige Steuern und sonstige Abgaben müssen bis zum 30. ds. Mts. gezahlt sein, widrigenfalls Zwangsbeitreibung erfolgt. — Diese Mahnung ist gebührenpflichtig.

Halver, den 24. August 1922.

Kassen des Amtes Halver.



Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver i. W.,
Kirchstraße 5.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1339 Fernruf 1897 und 3965

Allg. Arbeiter-Verb.

Halver.

Sonntag, den 27. Aug.,
vormittags 9 Uhr
im Lokale Jägerhaus
General-
Versammlung.

Der Vorstand.



Sonntag, den 27. Aug.,
Familien-Ausflug
über Buschhausen, Ennepe-Talsperre, Holt-
hausen, Schlagbaum und
zurück. Abmarsch mittags
pünkt 1 Uhr vom Vereins-
lokal. Kopfbedeckung Ver-
einsmütze.
Der Vorstand.



Bettfedern
Bettbarchent
alles einzeln oder kom-
plett, billig zu haben im
Bettengeschäft Boß,
Hagen, Gartenstr. 11.
Straßenbahnhaltestelle Markt.

Kräftige
Endivien-
Pflanzen
100 Stk. 40 Mk.
Verkauf nur nachmittags.

Gärtner Kreft,
Halver.

Büstenkarten liefert schnell
u. billig die
Buchdruckerei Wilh. Bell jr.,
Halver.

Wir suchen zum baldigen
Eintritt

mehrere
Frauen oder
Mädchen

für unsere Fabrik, bei
dauernder, lohnender Be-
schäftigung.

Dresbach & Cie.,
Halver.

Jugendliche
Arbeiter

für leichte und saubere Ar-
beit können noch eingestellt
werden.

Metallwarenfabrik
Saurand, Halver.

Anzüge
Hosen
Schlupfer
erhalten Sie bei uns auf
Kredit
und bequemem
Abzahlung.
Reichhaltiges Lager
Reelle Bedienung.
Bekleidungs-Haus
„Westfalia“,
HAGEN i. W.,
Elberstraße 10, Ecke Haldenstr.

Die
Zwangsanleihe.
Ein Leitaden für
die Praxis
von Dr. jur. Humm
vorhanden.
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Inserate

für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.

Größere Anzeigen
wollen man früher auf-
geben, da sonst für
eine schöne Aus-
stattung und gute
Platzierung keine
Gewähr übernommen
werden kann.
Der Verlag.

Waldbestände

Buche, Eiche,
Birke, Erle etc.

zu höchsten Preisen gesucht.
Vermittler hohe Provision.
Angebote unter N. 250
an die Geschäftsstelle des
Allgem. Anz., Halver.

Vin Samstag morgen
von 11 bis 12 Uhr bei
Tasche, Brügge mit schönen
oldenburger
Schweinen
in allen Größen zum Verkauf.

Kämpfer, Denneking.
Telefon: Amt Lüdenscheid
Nr. 1123.

Zigarren! Zigaretten!
Rauch- u. Rautabate
nur beste Qualitäten!
Güte Brunnereisen
und **Mugen,**
Zigarren- u. Zigarettenspitzen,
Tabakdosen und -beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.